



Rhein-Erft

# caritas

## im Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für Mitarbeiter und Ehrenamtliche

## Verabschiedung des 1. Vorsitzenden

### Dane schenkt Caritas „Aufbrüche“

Heitere Stücke von Mozart schallten am 14. Februar durch den festlich dekorierten Caritassaal, obwohl der Anlass ein Abschied war. Als Monsignore Gerhard Dane nach zwölf Jahren den Vorsitz des Caritasverbandes mit dem Amt des Kreisdechanten abgab, wollte er keine große Feier. Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste hatte trotz dessen gewohnter Bescheidenheit darauf bestanden: „Schließlich ist es eine Abschiedsfeier für die ganze Caritasfamilie.“

derte Rüdelsstein und fuhr fort: „Aber dann durften wir erleben, wie er frohen Mutes und mit viel Gottvertrauen die Weiterentwicklung der verbandlichen Caritas kontinuierlich vorantrieb.“ Nie habe er dabei die Menschen aus den Augen verloren. „Caritas ist für Gerhard Dane nicht nur eine der Säulen von Kirche, sondern immer auch eine Herzensangelegenheit gewesen“, betonte auch Biciste. Gleich bei der ersten Begegnung stand für ihn fest, dass er mit dem progressiv eingestellten neuen



Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste überreichte Monsignore Gerhard Dane zum Abschied eine Broschüre mit Leitbildtexten, die Dane für die Caritas verfasst hatte. Foto: M. Kasiske

Bei der Begrüßung erinnerte der 2. Vorsitzende Konrad Rüdelsstein daran, wie gespannt der gesamte Vorstand 1994 auf den Nachfolger des vorherigen Kreisdechanten Monsignore Skorjanz war. „Es hieß, der Mann aus Köln-Worringen könne gut predigen, aber wir fragten uns insgeheim, ob er einen so großen Verband führen könne...“ schil-

der Kreisdechanten auf einer Wellenlänge war. Dessen spirituelle Ausstrahlung habe die Mitglieder des Vorstandes ebenso wie die zahlreichen Mitarbeiter stets tief beeindruckt.

Der Grundgedanke des Wirtschaftens sei Dane zunächst fremd gewesen, doch habe er hier einen Entwicklungsprozess durchgemacht. **Weiter auf S. 8**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

alle sprechen von der Notwendigkeit, Familien mehr zu fördern, ob in der Bundes-, der Landes- oder Kommunalpolitik. Es solle in Deutschland kein Armutsrisiko sein, Kinder in die Welt zu setzen. Mehr Nachdruck haben die Beteuerungen noch durch die aktuell veröffentlichten, besorgniserregenden Geburtenzahlen bekommen. Doch den Worten folgen keine Taten. Im Gegenteil: Völlig kontraproduktiv erscheint das Handeln der Verantwortlichen. So wird im diesjährigen Haushalt der Rotstift kräftig in der Kinder- und Jugendhilfe angesetzt. Versprechungen der einstigen Oppositionspartei sind vergessen. Nun soll es anstelle der gesetzlich zugesicherten 96 Millionen Euro bei den 75 Millionen Euro des Sparhaushaltes 2004 bleiben. Im Familienkonzept der CDU heißt es, „wir stellen Familien in den Mittelpunkt“, kein Kind aus sozial schwächeren Familien solle „durch den Rost fallen“. Dennoch treffen Familienpflege, Erziehungsberatung ebenso wie Kindertagesstätten empfindliche Kürzungen. Ein anderes Beispiel: In NRW sollen nach dem Willen der Regierungspartei in Kitas „Familienzentren“ mit vernetzten Angeboten entstehen. Eine gute Idee, doch Mittel hierfür – abgesehen von wissenschaftlicher Begleitung – werden keine bereit gestellt. Im Gegenteil wird gerade bei den flankierenden Diensten gekürzt. Wir stellen uns als Caritasverband vehement gegen diese Politik und rufen alle Caritäter auf, sich an der Volksinitiative und der Kampagne NRW bleib sozial zu beteiligen. Lesen Sie hierzu S 9.

Ihr

*A. Biciste*  
Kreiscaritasdirektor



# „Bürokratie muss weniger werden“

## 20 Jahre Seniorenzentrum Pulheim gefeiert

**Vor einem Jahr schon begannen die Vorbereitungen. Beim Festkomitee aus allen Fachbereichen des Seniorenzentrums in Pulheim reifte der Entschluss, anlässlich des 20-jährigen Bestehens eine Woche lang jeweils eine Personengruppe in den Mittelpunkt zu stellen. Vom Dankeschönstag für Ehrenamtliche über einen Festakt für die Öffentlichkeit bis hin zu Zirkusvorstellungen für Bewohner und einer Abschlussfete mit Mitarbeitern entstand ein gelungenes Programm.**

Start war am 15. Januar, dem Jahrestag der Eröffnung der damals in zwei-jähriger Bauzeit errichteten Pflegeeinrichtung. Heimleiter Jürgen Schenzler zeichnete in seiner Festrede die Entwicklungen in der Altenpflege nach. Dass die Sicht auf den Gepflegten sich verändert hat, bezeichnete er grundsätzlich als positiv. So sei es nicht lange her, dass Heimbewohner als „Insassen verwahrt“, als „Kunden verwaltet“ oder als „Patienten behandelt“ wurden. Altenheime ähnelten noch in den 70er Jahren sehr stark Krankenhäusern, entwickelten sich seit den 80ern allmählich zu Wohnheimen. Heute sei der Grundsatz eine pflegende Betreuung mit Zeit für persönliche Gespräche. Die größtmögliche Selbstständigkeit des Bewohners sowie die Erhaltung und Aktivierung seiner Fähigkeiten seien wichtige Ziele. Doch mit der Pflegeversicherung habe eine zeitaufwendige Bürokratisierung Einzug gehalten, die dem entgegenstehe. Schenzler kritisierte: „Pflegerkräfte können heute nur noch 40 bis 55 Prozent ihrer Arbeitszeit direkt dem Bewohner widmen. Die übrige Zeit wird für den Papierkrieg und Besprechungen verwendet.“ Dies führe auch dazu, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiter sinkt: „Viele Kollegen gehen Tag für Tag mit dem Gefühl nach Hause, nicht fertig und vor allem dem Einzelnen nicht gerecht geworden zu sein.“

Bei derzeit 800 Vorschriften zum Leben und Arbeiten in einem Seniorenzentrum müsse die klare Forderung lauten: „Wir wollen gute Arbeit leisten, daher

muss die Bürokratie wieder weniger werden.“

Unterstützung erfahren die derzeit 100 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflege, Küche, Sozialem Dienst, Hauswirtschaft und Verwaltung durch rund 50 Ehrenamtliche. Sie tragen dazu bei, dass die 116 Bewohner des Seniorenzentrums gut betreut sind und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm geboten bekommen. Ihnen

und ihren Angehörigen gelte besonderer Dank. Wichtig war Schenzler, dass sie ihr Engagement selber als sinnstiftend erleben.

Die anwesenden Bewohnerinnen und Bewohner begrüßte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste als Erste: „Sie sind die Wichtigsten, und wir haben die Hoffnung, dass Sie sich weiterhin hier sehr wohl fühlen.“ An die Adresse der Politik ging der Satz: „Qualität hat ihren Preis.“ So könnten bei gleich bleibenden Leistungen nicht ständig die Anforderungen erhöht werden. Die Belastungen für die Mitarbeiter seien dadurch immer weiter gestiegen.



Als wir den Ballon bei uns im Baum gefunden haben, haben wir uns riesig gefreut. Lüdinghausen ist ja wohl schon weit weg von Pulheim. Viel Glück bei der Auslosung!  
Tobias (4) und Sebastian (6)

**Der weiteste Ballon flog nach Lüdinghausen - das ist rund 96 km von Pulheim entfernt. Zwei kleine Jungen haben ihn gefunden und die Karte mit einem Bild zurück geschickt. Frau Esser hat gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!**

Claudia Lohmanns vom Sozialen Dienst im Seniorenzentrum Pulheim stellte diese aussagekräftige Collage zusammen.





Helgard Barkemeyer vom Heimbeirat betonte die gute Zusammenarbeit mit Sozialem Dienst und Heimleitung. Auch „der Neue“, Jürgen Schenzler, habe sich vor drei Jahren mit viel Geschick in die Herzen der Bewohner gearbeitet.

„Es ist kein Zufall, dass Ihre Einrichtung so beliebt ist“, betonte die Stellvertretende Bürgermeisterin Marlies Strohschein. Dahinter stecke harte und engagierte Arbeit für die Menschen. Das Seniorenzentrum an der Steinstraße sei „Wohnung, Treffpunkt und Lebensmittelpunkt zugleich“.

### Von Anfang an dabei

Im Rahmen der Jubiläumsfeier konnten drei Mitarbeiterinnen geehrt werden, die (fast) von Anfang an dabei waren. Martina Krüll ist seit der Eröffnung als Pflegekraft tätig. Schnell hatte sie die Herzen der Bewohner erobert – und umgekehrt. Stets das Wohl der Bewohner im Blick, handelte sie auch beim Brand in ihrem Wohnbereich 2 besonnen und couragiert. Bewohner und Kollegen wünschen sich von der zuverlässigen und flexiblen Kraft vor allem eins: dass sie ihr Lachen noch lange behält.

Britta Walter und Renate Cyffka kamen nur 14 Tage später als Küchenhilfe bzw. Reinigungskraft ins Haus. Britta Walter ist nicht nur sehr pünktlich und zuverlässig, sondern dazu auch sehr freundlich und fast immer gut gelaunt.

Renate Cyffka sei „positiv unauffällig“, meinte Arnold Biciste in seiner Laudatio. Auch sie ist eine sehr zuverlässige Mitarbeiterin, die dem Seniorenzentrum immer zur Verfügung stand.

Die drei Geehrten sind zusammen mit Heimleiter Jürgen Schenzler und Kreischaritasdirektor Arnold Biciste auf dem Bild links oben in der Collage zu sehen. ■

### Sommerfest-Termine

St. Josef-Haus	30.06.
SZ Pulheim	24.06.
Christinapark	27.08.
Stahl'sches Stift	13.08.
St. Martinus-Haus	13.08.
Stiftung Hambloch	06.08.
Anna-Haus	27.08.
St. Ursula	18.06.
Sebastianusstift	12.08.

## Eigene CD heizt Stimmung an

Von Monika Hürtgen

Am 08.02.2006 feierte das Haus St. Martinus eine ganz besondere Karnevalssitzung. Das Programm – im wesentlichen gestaltet von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des St. Martinus-Hauses mit Sketchen und Potpourris – war äußerst gelungen. Erstmals traten aber auch Bewohner auf, die eine eigene CD vorzuweisen hatten. Sie sangen aus



voller Kehle ihre Märsche und Walzer und alle sangen mit.

Das besondere an dieser CD ist die Tatsache, dass es überhaupt zu einer

solchen Aufnahme kam. Die Idee dazu stammte von Hein Trimborn, der den Sozialen Dienst im Haus tatkräftig unterstützt. Seine Leidenschaft gilt sowohl der Musik als auch Computern. Daher konnte er mit seinem Hobbytonstudio und diversen Computern



die mit den Bewohnern aufgenommenen Lieder zu einem gelungenen Werk werden lassen. Die diesjährigen Orden an die Gäste waren dann selbstverständlich die aufgenommenen CDs.

Seit Jahren gehören außerdem zum Sitzungsprogramm: die Tanzgruppe mit dem Vorstand der KG Kleine Lipper, die Kindertanzgruppe der KG Fidele Geister und als Höhepunkt das Dreigestirn der KG Fidelio mit der Kindertanzgarde. Die Sitzungsbegleitung lag traditionell bei Peter Korfmacher. Die musikalische Umrahmung übernahm Toni Haves. ■

## Erster Adventsbasar im Anna-Haus

Von Daniela Brüker

Um die Adventszeit einzuläuten, fand Mitte November 2005 ein bunter Adventsbasar im Seniorenzentrum Anna-Haus in Hürth statt. Zum ersten Mal haben sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses zusammengetan, um Bewohnern und Angehörigen mit vielfältigen Advents- und Weihnachtsartikeln eine Freude zu bereiten. Die Artikel wurden größtenteils in Handarbeit angefertigt. Jeder Mitarbeiter, der gerne bastelt oder handarbeitet, konnte sich mit seinen eigenen Ideen einbringen. So wurden u.a. selbstgedrehte Bienenwachskerzen, gehäkelte Tischdecken, selbstgeklebte Lichterketten oder Adventsgestecke zu günstigen Preisen angeboten.



Neben dem Verkauf selbsthergestellter Artikel konnten Liebhaber alter Schätze günstig Trödel erwerben. Das Haushaltswarengeschäft Fund aus Alt-Hürth beteiligte sich mit einem Verkaufsstand mit günstigen Weihnachtsdekorationen.

Der Adventsbasar lockte viele Besucher an und schon nach kurzer Zeit waren die ersten Verkaufstische leergeräumt. Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. So haben Bewohner, Mitarbeiter und angehörige einen gemütlichen und stimmungsvollen Nachmittag verbracht. Schon jetzt wird für den nächsten Adventsbasar gebastelt und gezimmert.





# Eine Heimat für die Menschen geschaffen

## St. Josef-Haus feierte eine Woche lang sein 20. Jubiläum

**Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums feierte das Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Josef-Haus in Kerpen-Buir gleich eine ganze Woche lang. Nur so konnten die Akteure der Vielzahl der Menschen gerecht werden, die hier leben, arbeiten und sich engagieren. Die Palette der Veranstaltungen reichte vom Festgottesdienst über einen informativen Tag der offenen Tür bis hin zur Dankeschönfeier für Ehrenamtliche und einem Tanzcafé für Bewohner.**

Genau 20 Jahre nach der Einsegnung des Neubaus durch Weihbischof Walter Jansen am 16. November 1985 begann die Festwoche. Vormittags zelebrierte Kreisdechant Gerhard Dane einen Gottesdienst für Bewohner und Mitarbeiter. Nachmittags war die offizielle Feierstunde mit Prominenz aus Politik,

wichtige Kerpener Institution, weil sich hier die Menschen aus der Gemeinde im Alter wieder treffen könnten.

Kreischaritasdirektor Arnold Biciste überbrachte die Glückwünsche des Caritas-Vorstandes und lobte die Einrichtung als „Heimat für die Menschen, die hier wohnen“. Biciste führte aus: „Das St. Josef-Haus hat nicht nur eine besonders liebevolle Atmosphäre, es ist auch auf der Höhe der Pflegewissenschaft und hat schon frühzeitig viel getan, um dementiell erkrankte Menschen besonders zu betreuen.“ Hier haben Pflege und Sozialer Dienst nicht nur richtungsweisende Konzepte entwickelt, sie werden auch im Alltag umgesetzt. Ein Clown bringt zudem Heiterkeit in den Heimalltag und die Küche ist auf die speziellen Bedürfnisse alter Menschen eingestellt.

„Josef lockt uns, Anstrengungen zu wagen und vermittelt uns, dass wir nicht müde werden dürfen, etwas zu lernen. Er hätte etwas von Qualitätssicherung verstanden.“ Nicht zuletzt sei der Heilige Josef ein Vorbild, weil er jemand sei, auf den Verlass ist, der sich auf Gott einlässt, seine Arbeit liebt und für die Familie ein neues Zuhause schafft.



An die traditionsreiche 120-jährige Geschichte der heutigen Pflegeeinrichtung erinnerte Carl-Joseph Beyenburg. „Bereits im Gründungsjahr 1885 war dies aufgrund der zentralen Lage ein Ort der Begegnung. Hierher kamen Kranke ebenso wie Menschen, die eine Unterkunft suchten“, erzählte er über das vormalige St. Josef-Stift und spätere Krankenhaus. Der Caritasverband hatte vor 20 Jahren die Trägerschaft für das in der Bahnstraße neu errichtete St. Josef-Haus übernommen.

### Verdiente Mitarbeiter

Höhepunkt der Feier war die Ehrung einiger ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer. Karl Staß, der sich schon seit 34 Jahren einsetzt, erhielt die goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes. Andere Ehrenamtliche bekamen eine Ehrenurkunde. Angefangen hatte es bei Karl Staß mit Druckaufträgen für das Haus. Schnell entwickelte sich ein ganz besonderes Verhältnis zu den Bewohnern, die er besuchte und zu Gottesdiensten begleitete. Inzwischen hält er sogar Wortgottesdienste und begleitet Menschen auf ihrem letzten Weg.

Klara Manca, als langjähriger hauptamtlicher Mitarbeiterin, verlieh Biciste die silberne Ehrennadel. Sie konnte mit dem Altenheim gemeinsam Jubiläum feiern. Die Pflegerin arbeitet seit 20 Jahren im St. Josef-Haus, meist auf dem Wohnbereich II. ■



Mit Urkunden und Ehrennadeln dankte die Caritas haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern anlässlich des Jubiläums (v.l.: Kreischaritasdirektor Biciste, Heimleiterin Rosa Schmitges, Annemie Vaaßen, Ria Baum vom Kuratorium, Annemarie Krüger, Elisabeth Zimmer, Marlene Rottland, Marlene Davepon, Klara Manca, Renate Ansey, Frau und Herr Staß, Karl-Joseph Beyenburg).

Vereinen und Vertretern des Caritasverbandes. Bürgermeisterin Marlies Sieburg gratulierte und freute sich, wie sehr sich die Vereine in diesem „offenen und lebendigen Haus“ engagieren: „Wenn es um das St. Josef-Haus geht, ziehen einmal alle Vereine an einem Strang.“ Außerdem sei das Heim eine

Heimleiterin Rosa Schmitges erläuterte in ihrer Festrede, was wir von dem auf der Einladung abgebildeten Namenspatron des Hauses lernen können. Das Bild zeigt, wie Josef seinen Sohn Jesus nach einer Birne greifen lässt. Sie interpretierte das Bild als spielerische Heranführung an die Regeln des Lebens:



## Ehrung in Kirchherten

### Engagement für Senioren und Kranke gewürdigt

Plätzchen- und Kaffeeduft lagen in der Luft und weihnachtliche Flötenmusik verstärkte noch die gemütliche Atmosphäre im Jugendfreizeithaus der Caritas in Bedburg-Kirchherten. Am 21.12.2005 fand hier nach dem Adventsseniorengottesdienst in der benachbarten Pfarrkirche von St. Martinus eine kleine Feierstunde statt.

Die Leiterin des wöchentlichen Seniorentreffs Anna Czech war sehr über-



Marianne Hamacher und Anna Czech erhielten die silberne Ehrennadel des Caritasverbandes.

rascht, als Pfarrer Thomas Oster anlässlich ihres Abschieds von ihren zahlreichen Ehrenämtern eine Laudatio

hielt: „Ich habe immer sehr bewundert, mit wie viel Liebe und Ideen Sie Ihre Arbeit tun, daher fällt der Abschied schwer.“ Versüßt wurde dieser Abschied, indem Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste der 78-Jährigen für ihr hohes Engagement seit über 20 Jahren die silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes verlieh. Biciste betonte: „Sie haben viel für die Menschen getan.“ Frau Czech hatte die Pfarrcaritasarbeit maßgeblich mit aufgebaut. Bis 1994 war sie stellvertretende Vor-

sitzende der KfD und arbeitete darüber hinaus im Krankenhausbesuchsdienst, im Vorläufer des Pfarrgemeinderates und der KfD mit.

Genauso überrascht war Marianne Hamacher über die unerwartete Ehrung mit der silbernen Caritasnadel. Die Grottenhertenerin ist seit über 20

Jahren die „Kontaktstelle“ für den Krankenhausbesuchsdienst und den Besuchsdienst für Langzeitkranke. Sie geht nicht nur selber ins Bedburger Krankenhaus, sie bereitet auch Körbe mit kleinen Gaben für die Kranken und Langzeitkranken vor, die die anderen Ehrenamtlichen bei ihr abholen. Wenn noch Wünsche des Kranken zu erledigen sind, ist sie es, die sich darum bemüht, dass auch diesen nachgegangen wird. Zudem war sie 20 Jahre Mitglied der KfD und fungiert seit 25 Jahren als Überbringerin von Mitteilungen an die 45 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Oster lobte die große Selbstverständlichkeit, mit der Frau Hamacher ihre Aufgaben stets erfüllt. Unter großem Applaus erhielt Frau Hamacher die Ehrennadel.

Für alle war es ein schöner Nachmittag, der ganz gesellig ausklang. ■

## Goldene Ehrennadel



Käthe Hoffmann erhielt die goldene Ehrennadel von Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste persönlich.

Bei der Seniorenreisemesse steckte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste einer sehr überraschten Käthe Hoffmann die Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes an. Fast zwei Jahrzehnte begleitete die lebenslustige Erftstädterin ehrenamtlich die Fahrten für Seniorinnen und Senioren. Stolze 90 Lenze zählt die Witwe, die sich vergangenes Jahr in die Reihe der Teilnehmer zurückgezogen hat. (Caritas im Rhein-Erft-Kreis berichtete). Neuen Reiseleitern steht sie seither mit Rat und Tat zur Seite. Die Redaktion wünscht ihr viel Vergnügen bei hoffentlich zahlreichen Reisen. ■

## 30 Jahre Seniorenstube

Seit 30 Jahren gibt es in der Pfarrei St. Vincentius in Bergheim-Oberaubem einen Treffpunkt für ältere Menschen. „Bei Kaffee und Plätzchen trifft sich hier eine Gruppe, die wie eine Familie ist“, erklärt Helene Hoch, die für die Organisation mit verantwortlich ist. Zur Unterhaltung gibt es dann und wann eine Diashow oder einen Ausflug. Christel Oßdorf, die seit zehn Jahren die Seniorenstube leitet, hebt hervor: „Wer einmal nicht erscheint, wird richtig vermisst.“

Christel Oßdorf, Elisabeth Pufal und Marga Güttler wurden während der Feierstunde für ihr Engagement mit der silbernen Ehrennadel des Caritasverbandes ausgezeichnet.

### Impressum

**Caritas im Rhein-Erft-Kreis**  
Die Zeitung für Mitarbeiter  
und Ehrenamtliche.  
11. Jahrgang; Auflage: 3900

#### Herausgeber:

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.  
Reifferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth  
www.caritas-rhein-erft.de  
e-mail: info@caritas-rhein-erft.de

**Verantwortlich:** Arnold Biciste

**Redaktion:** Barbara Albers  
Tel.: (0 22 33) 79 90 83  
e-mail: albers@caritas-rhein-erft.de

**Produktion & Layout**  
MEDIENBÜRO Junggeburth  
Bergheim • Tel.: (02271) 76 76 23  
e-mail: Medienbuero@v-v-verlag.de

**Druck:** Druckhaus Locher, Köln  
Nächster Redaktionsschluss: 31.05.2006

## Dritter Praxisanleiterkurs beendet

Um eine fachkundige Begleitung der Altenpflege-Ausbildung zu gewährleisten, bildete der Caritasverband nunmehr zum dritten Mal Praxisanleiter fort. Am 10. Februar erhielten zwölf Mitarbeiter aus Caritas-Seniorenheimen und Sozialstationen ihre Zeugnisse für die erfolgreiche Teilnahme an der Fortbildung.



Einige ihrer Vorgesetzten würdigten ihr berufsbegleitendes Engagement bei der anschließenden Feierstunde. Die Praxisanleiter werden künftig neben ihrer sonstigen Arbeit die Aufgabe übernehmen, Schüler des Fachseminars für Altenpflege während ihrer praktischen Ausbildung als Mentoren zu unterstützen. Sie bleiben auch bei einem Wechsel der Einrichtung Ansprechpartner für die Berufsneulinge. „Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Einrichtungen“, gab ihnen die Institutsleiterin Gabriele Benson mit auf den Weg.

Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste bekräftigte die Linie des Wohlfahrtsverbandes, weiterhin in der Ausbildung aktiv zu bleiben. Andere Träger zögen sich zurück, da die Altenpflegeumlage auslaufe. „Wir bilden jedes Jahr 50 Menschen aus und tun dies aus unserer Verantwortung als großer Arbeitgeber heraus“, sagte Biciste. Er dankte Lehrgangsführerin Inge Rheinbach, die das Konzept für die Mentorenausbildung entwickelt hat, für die geleistete Arbeit.

Die Absolventen besuchten seit Beginn der Maßnahme im März 2005 insgesamt 240 Unterrichtsstunden. ■

## Näher am Menschen

### Caritas weht Sozialstation im Bergheimer Zentrum ein

**Im vergangenen Oktober hat die Caritas zentral in der Bergheimer Kirchstraße einen neuen Dienst für häusliche Pflege eingerichtet. Am Tag der offiziellen Einsegnung am 8. Februar versorgten die acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits 51 ältere Menschen. „Wir wollten einfach näher am Menschen sein“, erläuterte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste den Grund, neben den bislang acht ambulanten Diensten der Caritas im Kreis einen weiteren in Bergheim anzusiedeln.**

der Pfarrgemeinde zusammen arbeiten. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich auch das Anton-Heinen-Haus und die Katholische Bildungsstätte. Der künftige Kreisdechant Achim Brennecke sagte bei der Einsegnung: „Der Segen gilt vor allem den Mitarbeitern in ihrem Dienst am Nächsten, damit sie den Menschen am Krankenbett Heilung bringen und zeigen können, dass sie nicht allein sind.“

Bürgermeisterin Maria Pfordt freute sich, dass die Caritas nun auch in



Das Team der neuen Caritas-Sozialstation in Bergheim.

Bislang wurden die Hilfesuchenden von den Diensten in Pulheim und Bedburg mitbetreut. Für die Unterbringung der Sozialstation boten sich Räume der Bücherei im Pfarrzentrum an, die wegen sinkender Nachfrage verkleinert werden sollte.

Pflegebedürftige können in Bergheim auf eine Vielzahl vernetzter Dienstleistungen zurückgreifen: Der Pflegedienst, der selber Zusatzangebote wie Mahlzeitendienst und Hausnotruf organisiert, kann direkt mit dem nahe gelegenen Krankenhaus, dem Hospizdienst und anderen ehrenamtlichen Gruppen

Bergheim einen eigenen Dienst hat, der qualifizierte Pflege für die älteren Menschen in der Stadt Bergheim anbietet. Außerdem sind hier acht Arbeitsplätze entstanden. ■

**Caritas-Sozialstation  
Kirchstraße 1  
50126 Bergheim  
Ansprechpartner/ Leiter des  
Dienstes: Jürgen Haubold  
Telefon: 02271 - 56 91 19**

# Leuchtmittel-Einkauf gebündelt

## Caritas lebt von den Ideen der Mitarbeiter

Von Petra Hesse-Großmann



„Kostenreduzierung durch den gemeinsamen Einkauf von Leuchtmitteln für die Einrichtungen der stationären Altenhilfe“ lautet der Titel eines Verbesserungsvorschlages, den Michael Dulava, Mitarbeiter der Altenheimverwaltung, und Karl-Josef Becker, Haustechniker im Stahl'schen Stift und in der Stiftung Hambloch, bei der Bewertungskommission einreichen. Den Anstoß gab Becker, der bei seiner Arbeit in gleich zwei Seniorenzentren auf die „zündende“ Idee kam.

Auf Initiative der beiden Einreicher wird der Einkauf von Leuchtmitteln in den Heimen zukünftig gebündelt. Bereits die Umsetzung des Vorschlages in den ersten Heimen führte zu einer Kosteneinsparung in Höhe von stolzen 60 Prozent. Die Aushandlung spezieller Konditionen, wie die kostenlose Lieferung der Leuchtmittel, die Möglichkeit zur kostenlosen Beratung durch die Firma und die gezielte Umrüstung auf Energiespartetechnik führ(t)en zu zusätzlichen Einsparungen und besserer Serviceleistung.

Der Vorschlag, seine detaillierte Darstellung und die Umsetzung überzeugte die Bewertungskommission. Da die gesamte Kosteneinsparung jedoch erst

bei Umsetzung der Idee in sämtlichen stationären Einrichtungen ermittelt werden kann, erhielten die findigen Mitarbeiter zunächst nur eine Teilprämie. Nach Ablauf eines Jahres findet auf der Basis der dann vorliegenden Informationen eine abschließende Bewertung statt.



Hatten einen tollen Verbesserungsvorschlag: Michael Dulava (li) und Karl-Josef Becker.

Haben auch Sie einen Verbesserungsvorschlag für Ihre Einrichtung oder den gesamten Verband? Fallen Ihnen in Ihrer Abteilung nicht auch immer wieder Abläufe auf, die man besser organisieren könnte? Ärgern Sie sich manchmal über Dinge in Ihrer Einrichtung, die aus Ihrer Sicht besser geregelt werden könnten?

Ihre gute Idee findet bei der Bewertungskommission für das Betriebliche Vorschlagswesen immer ein offenes Ohr und bringt Ihnen noch eine Prämie ein.

**Kontakt: Petra Hesse-Großmann, Tel.: 02233/ 79 90 811.** ■

## Kreditkarte mit doppeltem Mehrwert

### Caritas Credit Card für Mitarbeitende

Das Gesicht eines kleinen Jungen schmückt die Caritas Credit Card, die die Caritas in Zusammenarbeit mit den Kirchenbanken LIGA Bank eG und Pax-Bank eG allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in Kirche und Caritas anbietet. Einen „doppelten Mehrwert“, so betonte Caritaspräsident Peter Neher, habe diese Caritas-Kreditkarte. „Wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sie als Zahlungsmittel nutzen, zeigt das ihre Identifikation mit der Caritas. Zugleich unterstützen sie die Hilfe der Caritas für bedürftige Kinder.“

Die beiden Banken erheben im ersten Jahr keine Gebühr und bieten den Karteninhabern die unentgeltliche Führung ihres Gehaltskontos an. Außerdem stellen sie der Caritas den Nettoerlös zur Verfügung, den sie durch Zahlungen mit dieser Karte erzielen. Weitere Vergünstigungen für die Karteninhaber und alle Infos hat die **Info-Hotline 0180 51107919** (12 Cent aus dem deutschen Festnetz, Servicenummer powered by QSC AG) sowie über [www.caritas.de](http://www.caritas.de).



Am 18.01.06 fand die Mitarbeiterversammlung 2005 der MAV „Restverband“ im Saal der Kreisgeschäftsstelle in Hürth statt. Als Referenten konnten wir den juristischen Berater der DiAG-MAV Köln, Rudolf Wimmers, gewinnen. Die Geschäftsleitung war durch Kreis-caritasdirektor Arnold Biciste und den stellvertretenden Geschäftsführer Heinz-Udo Assenmacher vertreten.

Nach der Begrüßung aller Anwesenden durch den Sprecher der MAV-AG, Gereon Pick, erläuterte Biciste die anstehende Umstrukturierung des Vorstandes unseres Verbandes. Dieser wird künftig unter anderem aufgrund der angewachsenen Personalverantwortung nicht mehr ehrenamtlich arbeiten können. Stattdessen soll ein hauptamtlicher Vorstand eingesetzt werden, der aus zwei Personen besteht. Hierüber entscheidet die Vertreterversammlung im Sommer. Biciste führte aus, dass der Verband in 2005 gut gewirtschaftet habe.

Referent Wimmers erläuterte den Themenkomplex Kirchliches Arbeitsgericht (KAG). Dieses hat seine Funktion im Dezember 2005 aufgenommen. Allerdings regelt das KAG nur Streitigkeiten zwischen MAV und Dienstgeber, nicht zwischen Mitarbeitern und Dienstgeber. Hier ist neben der Schlichtungsstelle des Diözesancaritasverbandes nach wie vor das „weltliche“ Arbeitsgericht zuständig. Weiterhin stand Wimmers den Anwesenden in einer Fragerunde zur Verfügung. Die Fragen bewegten sich von der Nutzung des Dienstwagens in Pausenzeiten über die Versetzung eines Mitarbeiters in eine weiter entfernte Einrichtung bis zur Auszahlung von Überstunden ohne Zustimmung des Mitarbeiters. Zum Abschluss wurde durch Herrn Pick der Tätigkeitsbericht der MAV verlesen und erörtert.

**Die Mitarbeitervertretungen unseres Verbandes werden auch kommenden Jahr eine Karnevalsfete veranstalten. Das Motto für 2007 heißt „Zirkus“.** ■

**Fortsetzung von Seite 1**

Biciste dankte Dane, der für ihn inzwischen ein echter Freund geworden sei, für die „deutliche christliche Orientierung“, die er dem Verband gegeben habe. So sei das Geschenk, das er ihm überreiche, eigentlich ein Geschenk an die Caritas: eine mit dem Titel „Aufbrüche – Wie wir Caritas leben können“ herausgegebene Sammlung von Danes Leitbildtexten (Info siehe Kasten). Für sein Wirken als Pastor und Kreisdechant erhielt Dane aus der Hand von Dr. Helmut Loggen, dem stellvertretenden Diözesan-Caritasdirektor, die goldene Ehrennadel der Caritas. Loggen würdigte Dane als „geistlichen Mensch“ mit großen Charisma, der den Menschen immer viel zu sagen hatte und sich in Kontroversen zu Wort meldete. MAV-Sprecher Gereon Pick dankte dem scheidenden Kreisdechanten im Namen aller Mitarbeiter. Alle Einrichtungen und Dienste übersandten ihm Abschiedsgrüße mit vielen Fotos in einem eigens gedruckten Album.

Gerhard Dane verabschiedete sich mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus seinem Amt, versäumte es aber nicht daran zu erinnern, dass Caritas nicht nur Arbeitgeber sondern Sinngeber sei. ■

**„Aufbrüche – Wie wir Caritas leben können“**

Das Heft wurde in allen Einrichtungen und Diensten verteilt und ist für weitere Interessenten beim Caritasverband, Tel. 02233/ 79 90 810 oder Mail: albers@caritas-rhein-erft.de erhältlich.

Die hier zusammengestellten Texte verfasste Monsignore Dane 1993 während einer dreimonatigen Sabbatzeit am See Genezareth vor seinem Antritt als Kreisdechant. Aus diesen Meditationen zum Evangelium nach Markus entstand ein inzwischen vergriffenes Büchlein, aus dem er für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter besonders geeignet erscheinende Texte für die Caritaszeitung aufarbeitete. Dane hofft, dass Belegschaften und Caritaskreise die teilweise provozierenden Fragen zu jedem der zehn Kapitel lebhaft diskutieren und meditieren.

Unter Überschriften wie „Hautnah“, „Außenseiter in die Mitte holen“, „Wer ist der Größte“ und „Wie ich sterben möchte“ zeigt Dane auf, was Spiritualität im Alltag bedeutet und wie wir unser tägliches Handeln und das Miteinander christlich verorten können.

# Bitte um Rat und Geduld

## Achim Brennecke ist neuer Kreisdechant

**Mit einem feierlichen Pontifikalamt in der Pfarrkirche St. Laurentius von Quadraath führte Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am 17. März Achim Brennecke in sein neues Amt als Kreisdechant im Rhein-Erft-Kreis ein. Gleichzeitig drückte er dem scheidenden Kreisdechanten Monsignore Gerhard Dane großen Dank aus.**

verwalterischen Institutionen im Rhein-Erft-Kreis ebenso die Ehre wie langjährige Weggefährten. Dane gab ebenso strahlend bekannt, was der Bischof für seine Zukunft vorgesehen hatte: „Mein größter Wunsch ist erfüllt worden: Ich darf bei euch bleiben“, jubelte der weit über die Grenzen seiner Kernpfarre beliebte Pastor.



Der neue Kreisdechant Achim Brennecke (li) überreichte seinem Vorgänger in diesem Amt, Monsignore Dane, einen Spaten. Foto: M. Kasiske

Dane hatte Meisner nach zwölf Jahren engagierter Amtsausübung um die Versetzung in den Ruhestand gebeten. Die mit dieser Position verbundene Aufgabe, so Meisner, den Erzbischof auf politischer Ebene zu repräsentieren und organisatorische Aufgaben innerhalb der Kirche zu übernehmen, übertrug er nun auf Brennecke. Symbolisch übergab Meisner ihm „aber nur für einen Augenblick“ seinen Hirtenstab.

Beim anschließenden Empfang überreichte ein strahlender Achim Brennecke seinem Vorgänger einen Spaten als Geschenk: „Du hast den Garten Gottes so wunderbar bestellt. Nun hast du wieder Zeit, den eigenen Garten zu bearbeiten.“ Er wolle versuchen, dessen Arbeit fortzuführen, bat aber um Rat und Geduld in seiner Einarbeitungszeit. Den beiden Kirchenmännern gaben an diesem Abend zahlreiche Vertreter der obersten kirchlichen, politischen und

Als Pfarrvikar wird er nun Pfarreien im Seelsorgebereich Bedburger Land betreuen. Zudem stehe er dem Kreisdechanten in dessen Pfarreien in Bergheim-Ost zur Seite.

So wurde es für Dane und die Gäste ein weniger schmerzlicher Abschied und die Feiernden ließen beide noch einmal hochleben. ■

**Zur Person**

Achim Brennecke wurde 1955 in Köln geboren und wurde 1984 zum Priester geweiht. Er ist Dechant des Dekanates Bergheim und Pfarrer in St. Vinzentius Oberaußem. Nach Kaplansjahren in Bedburg und Erftstadt wurde er 1988 Dekanatsjugendseelsorger, ehe er 1991 nach Oberaußem kam. Seit dem 19. Februar ist Brennecke nun offiziell Kreisdechant und damit gleichzeitig Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis.



# Mitmachen bei Volksinitiative

## Frist: 5. Mai 2006



Nun geht es in die zweite Runde: Eine Volksinitiative gegen Mittelkürzungen in der Kinder- und Jugendhilfe hatte 2004 zunächst Erfolg, doch war dieser nicht von Dauer. Die Landesregierung hat in ihrem diesjährigen Haushalt die gesetzlich zugesicherte Förderung wieder zurückgenommen. So soll die 2004 abgewendete Kürzung um 21 Millionen auf 75 Millionen Euro nun doch kommen. Viele werten dies als Wortbruch, hatte sich doch die CDU, damals noch als Oppositionspartei, vehement gegen die Kürzungen gestellt.

Damit sich der Landtag mit den Forderungen der Initiative nochmals befassen muss, sind mindestens 66.152 Unterschriften vonnöten, das sind 0,5 Prozent der stimmberechtigten Einwohner über 18 Jahren. Was vor zwei Jahren gelang, begann 2006 etwas

schleppend. Unter anderem liegt dies am erschwerten Prozedere. In diesem Jahr liegen die Listen nicht in den Einwohnermeldeämtern aus, sondern bei Vertrauenspersonen. Die Listen dürfen zudem nicht unbeaufsichtigt ausgelegt werden und müssen persönlich unterschrieben sein. In den letzten Wochen hat sich aber die stolze Zahl von 430 Männern und Frauen gefunden, die die Unterschriften sammeln. Bis zum 17. März sind so über 25.000 Unterschriften zusammen gekommen. Auch Sie als haupt- oder ehrenamtlicher Caritasmitarbeiter können sich noch an der Volksinitiative beteiligen. Sie können selber Unterschriften sammeln (Listen im Internet) oder bei den nachstehenden Ansprechpartnern unterschreiben.

**Info: [www.volksinitiative-nrw.de](http://www.volksinitiative-nrw.de)**

Stadt	Vertrauensperson	Telefon	Uhrzeit
Bedburg	Eva Mamier	0172/ 2 43 95 87	Mo-Di: 8.30-17.00; Fr: 8.30-15.00
Bergheim	Thomas Schmittberger	02271/ 5 64 40 02271/ 75 73 27	Mo: 12.30-15.00 Di: -17.30, Mi+Do: -19.00
Brühl Elsdorf	Dominik Müller -	02232/ 56 65 47	13.00-18.00
Erfstadt	Christian Volk	0211/ 15 92 51 30;	02235/ 7 50 58
Frechen	Achim Brauer	02234/ 5 60 95	10.00-17.00
Hürth	Christopher Schmidt	02233/ 37 51 91	9.00-20.00
Kerpen	Elke Dettmer	02273/ 57 06 76	
Pulheim	Heike Thoiss	02238/ 84 04 69	
Wesseling	Andreas Meinert	02236/ 4 20 80	

## Kampagne: NRW bleib sozial

Vom Rotstift betroffen sind außerdem Kindertagesstätten, Familienpflege, Frauenhäuser, Familienberatungsstellen und Bildungsstätten. Die Folge: Elternbeiträge in Tagesstätten müssten um elf Prozent erhöht werden. Die Familienpflege soll mit 30 Prozent weniger Personalkostenzuschüssen auskommen, Frauenhäuser mit drei statt vier Stellen. Bei den Familienberatungsstellen muss auf Grund der Kürzungen um 16 Prozent das Angebot reduziert werden, obwohl gleichzeitig die Nachfrage nach qualifizierter Beratung steigt. Gegen die weitreichenden Sparpläne richten sich die Initiatoren der Kampagne „NRW bleib sozial“.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege protestiert hiermit nachdrücklich gegen eine Politik der Landesregierung, „die Familienfreundlichkeit zwar programmatisch hervorhebt, in der Realität aber Familien belastet und nicht entlastet“.

**Info: [www.nrw-bleib-sozial.de](http://www.nrw-bleib-sozial.de)**

## EDV-Service-Nummer

Bei Problemen mit PC, Drucker und Software kann nun eine spezielle Servicenummer angewählt werden. Im Wechsel kümmern sich Bernd Eichen und Lutz Pinke um dringende Anfragen unter 02233/ 79 90 850. Die EDV-Mitarbeiter sind dankbar für E-Mail-Nachrichten in weniger akuten Fällen unter [pinke@caritas-rhein-erft.de](mailto:pinke@caritas-rhein-erft.de) ■

## Neue Nummer

Die Caritas-Beratungsstelle in Bergheim hat eine neue Telefonnummer: Termine mit Frau Ronge können Rat- und Hilfesuchende nun unter der Rufnummer 02271/ 99 25 76 vereinbaren. ■

## Erben – Vererben – Stiften

Das Caritas-Rhein-Erft Forum lädt für den 8. Juni 2006, 19 Uhr, alle Interessierten zum Thema „Zukunft hinterlassen – Erben – Vererben – Stiften“ ein.

Georg Ludemann, Justiziar beim Diözesan-Caritasverband und Vorstandsmitglied der CaritasStiftung, gibt einen Überblick darüber, was bei der Abfassung eines Testaments zu beachten ist. Der Vorstandsvorsitzende der Caritas-Stiftung, Thomas Hoyer, informiert über die Möglichkeit, eine eigene Stiftung zu gründen und stellt den Service der CaritasStiftung vor. Sie bietet Privatleuten, Verbänden und Pfarrgemeinden im Erzbistum Köln an, für sie eine Treuhandstiftung ins Leben zu rufen und diese dauerhaft zu verwalten.

Das Forum findet im Caritassaal in der Hürther Kreisgeschäftsstelle, 3. OG, statt: Reifferscheidstraße 2-4, Eingang Rosellstraße.

[www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de) ■

## Jacke vermisst

Leider vermisst einer unserer Mitarbeiter seit der Karnevalsfeier der Caritas seine Jacke samt Wertsachen.

Hinweise an die MAV,  
Telefon 02233/ 79 90 69. ■

## „Eine echte Sozialarbeiterin“

„Sie ist es!“, lautete das Verdikt nach dreistündigem Bewerbungsgespräch mit dem damaligen Geschäftsführer des Caritasverbandes, Gerhard Zimmer. Dieser suchte Ende 1985 händelringend eine fähige Sekretärin und hatte sie in Christa Zerfowski gefunden.



Christa Zerfowski (li) mit Kollegin Karola Hoverath.

Zimmer hatte sich nicht geirrt, noch dazu bewies sie großes Durchhaltevermögen. Trotz der turbulenten Anfangszeit des Caritasverbandes mit sieben Leitungswechseln in den ersten sechs Jahren blieb sie dabei. Am 1. Dezember 2005 nun konnte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste, inzwischen seit 14 Jahren ihr Chef, Frau Zerfowski für stolze „20 Jahre hervorragende und loyale Arbeit“ danken: „In Stoßzeiten laufen Sie zu Höchstform auf, sie haben alle Aufgaben verinnerlicht und sich völlig mit dem Verband identifiziert.“ Biciste lobte sie als „ruhenden Pol“, und erinnerte sich schmunzelnd an seine „Lehrlingszeit“ bei ihr zurück. Christa Zerfowski habe vor allem auch ein Herz für die Klienten und Mitarbeiter, bringe große Geduld und Mitgefühl auf für alle Nöte. „Mit der Zeit sind Sie selbst zur Sozialarbeiterin geworden“, so Biciste.

Damit die aus dem Rhein-Sieg-Kreis stammende gelernte Bürogehilfin die Caritasarbeit vor Ort erst einmal richtig kennenlernte, ließ Zimmer sie in mehreren Caritas-Beratungsstellen hospitieren. Erst dann kam die Mutter dreier Kinder offiziell als Vollzeitkraft ins Vorzimmer des Geschäftsführers. Den Höhen und Tiefen einer rasanten Verbandsentwicklung konnte die heute 62-Jährige

die ihr eigene Ruhe und Gelassenheit entgegenzusetzen. Biciste: „Sie sind ein Aushängeschild des Verbandes.“ ■

## Starkes Engagement

### Vorstandsmitglied Konrad Rüdelsstein erhielt Verdienstkreuz am Bande

Ehrengäste aus Kirche und Politik waren dabei, als Landrat Werner Stump dem Bedburger Konrad Rüdelsstein das Verdienstkreuz am Bande verlieh. Bedburgs Bürgermeister betonte: „Sie haben mehr getan als Ihre Pflicht!“

Der 1938 in Bergheim geborene Rüdelsstein war im Berufsleben Personaldirektor, Vorstands- und Personalratsmitglied der Kreissparkasse Köln und gehörte mehreren Sparkassenstiftungen für Kultur, Soziales und Umwelt an. Daneben engagiert er sich seit mehr als 50 Jahren ehrenamtlich: als Organist der Pfarrgemeinde St. Lambertus, als Mitglied der Kirchenvorstände St. Lambertus und St. Georg Kaster sowie als Gründer des Kirchenbauvereins St. Lambertus. Seit 1983 sitzt Konrad Rüdelsstein in den Vorständen des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis und des Diözesan-Caritasverbandes, im Kirchensteuerrat des Erzbistums



Foto: F. Weiffen

und im Kuratorium der Caritasstiftung. Darüberhinaus ist er Vorstandsmitglied der van-Gils-Stiftung für hilfsbedürftige Kinder und Mitglied des Aufsichtsrates der Andheri-Hilfe Bonn, die soziale Projekte in Südostasien fördert. ■

## Die Seele des Rosmarwegs

„Paul Wippermann ist die Seele des Rosmarwegs“, sagte Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste anlässlich dessen 25. Dienstjubiläums am 19. November 2005 vor zahlreichen Weggefährten im Caritassaal. Den langjährigen Leiter der Offenen Tür Rosmarhaus lobte er vor allem für seine engagierte Stadtteilarbeit. „Wippermann hat durch sein Wirken die ursprünglich in einem sozialen Brennpunkt angesiedelte Einrichtung nahezu überflüssig gemacht.“ Der



61-Jährige ist gebürtiger Frechener und Vater von zwei Töchtern. Bis 1965 hatte der gelernte Elektroinstallateur als Elektriker gearbeitet, ging dann als Zeitsoldat zur Bundeswehr, wo er die Fachoberschulreife für das geplante Technikstudium erwarb. 1973 heiratete er Ehefrau Rosemarie, die heute ebenfalls beim Caritasverband beschäftigt ist. Nach vier Jahren als Techniker bei der KVB entschloss er sich 1978 umzusatteln und Erzieher zu werden. Das Anerkennungsjahr leistete er im Jugendzentrum Frechen ab, dessen Leitung der frühere Pfadfinderleiter gleich im Anschluss übernahm. In einer langwierigen Neubauphase zwischen 1986 und 1992 bewies Wippermann noch einmal seine Wandlungsfähigkeit und verdingte sich als Freizeitpädagoge in den Caritas Alten- und Pflegeheimen St. Josef und St. Martinus. So ganz nebenbei erwarb er noch das Heimleiterzertifikat, so dass er zeitweise die stellvertretende Heimleitung in Niederembt übernehmen konnte. Zur Wiedereröffnung des Jugendfreizeitheimes 1992 war Wippermann wieder zur Stelle. „Er hat hier seine Lebensaufgabe in der Arbeit mit Menschen gesucht und gefunden“, betonte Biciste.

Durch Beratung und seine Gemeinwesenarbeit wirkte Wippermann darauf hin, die damalige Obdachlosensiedlung weitgehend aufzulösen, half den Familien, eine Bleibe zu finden.

Unter seinen zahlreichen Stärken hob Biciste seine „Menschlichkeit jenseits von Konzepten“ und sein Organisations-talent hervor. Seinem ruhestandsbeding-ten Abschied sieht der sechsfache Großvater gelassen entgegen: „Ich werde die Hacken zusammenschlagen und sagen: Auftrag erledigt.“ ■

## 25 Jahre Caritas

Anita Königs, die seit 25 Jahren in Caritas-Häusern tätig ist, erhielt im Dezember 2005 von Kreiscaritasdirektor Arnold Biciste die silberne Ehrennadel und eine Urkunde. Zehn Jahre ist sie nun schon hauswirtschaftliche Mitarbeiterin im Anna-Haus in Hürth, davor war die Elsdorferin im St. Josef-Haus in Buir in der Wäscherei beschäftigt.

Ursprünglich war Anita Königs, die 1980 an einem Ausbildungs-Lehrgang zur Altenpflegerin teilgenommen hatte, als Nachtwache ins St. Josef-Haus gekommen. Während der Bautätigkeiten in Buir arbeitete sie im Stahl'schen Stift in Fliesteden.

Die stolze Großmutter von zwei Enkelkindern ist eher introvertiert, bekannt ist ihre zuverlässige Arbeitsausführung anhand ihrer „Merklisten“. Obwohl sie sich in der Senioreneinrichtung richtig



wohl fühlt, würde sie gerne mit 60 Jahren in Rente gehen. Denn auch in ihrer Freizeit ist sie immer beschäftigt. Sie hat ein Pferd als „zweites Kind“, das sie auch schon zur Oma gemacht hat, und unterstützt ihren Ehemann, der bei der freiwilligen Feuerwehr eingebunden ist, bei den jährlichen Jugendzeltlagern zu Pfingsten. ■

## Wir gratulieren ganz herzlich zum Dienstjubiläum

Jubiläen  
vom  
1.1. bis  
31.3.2006

**25 Jahre:** Maria Czaja (Sebastianusstift).

**20 Jahre:** Ulrich Jungbluth (EB Lechenich), Martina Krüll, Renate Cyffka, Britta Walter (alle SZ Pulheim), Birgit Schorn-Päseler, Regina Illner (beide Sebastianusstift).

**15 Jahre:** Heinz-Jürgen Klemm (KH-Sozialdienst), Miriam Roß (CPS Hürth), Axel Volbeding, Christine Zander, Vicenta Feck (alle St. Josef-Haus), Elke Heinrichs, Marlene Faust (beide Stahl'sches Stift), Maria-Elisabeth Hochhausen (Stiftung Hambloch).

**10 Jahre:** Pia Lenz (CPS Brühl), Elke Horstmann (EB Lechenich), Evelyn Haubold (KiGa Pulheim), Rosmarie Meier (CBS Frechen), Barbara Albers, Marlene Breuer (beide Kreisgeschäftsstelle), Brigitte Haasbach (St. Josef-Haus), Margret Zimmermann, Renate Segschneider (beide Anna-Haus).

### In den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wir:

Hannelore Brinkmann, die 14 Jahre im Stahl'schen Stift tätig war.  
Renate Deets, die gut zehn Jahre im Anna-Haus wirkte.

Karin Behrend geht nach fast zehn Jahren im Anna-Haus in die Freistellungsphase Altersteilzeit.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus Anlass ihres Dienstjubiläums versehentlich nicht genannt wurden, wird hiermit recht herzlich gratuliert.**

## Personalmeldungen

**Manfred Vieweg** leitet und koordiniert seit dem 1.1. den Stabsbereich EDV.

**Brigitte Dietrich** ist seit dem 1.2. offiziell Heimleiterin im Anna-Haus.

**Ilona Maiworm** ist seit dem 1.2. stellv. Heimleitung im Anna-Haus.

**Monika Kames-Austinat** ist seit dem 1.3. Wohnbereichsleiterin im Stahl'schen Stift.

**Sabine Stelter-Linden** ist seit dem 15.3. Wohnbereichsleiterin im Christinapark. ■

**Ursula Beusch**, die am 14.12.2005 bei einem tragischen Autounfall ums Leben kam. Sie hatte ihren Dienst in der Cafeteria, wie an vielen Nachmittagen, beendet und war mit ihrem Fahrrad auf dem Heimweg.

Frau Beusch war vom Januar 2003 bis zum Tag ihres Unfalls als ehrenamtliche Mitarbeiterin im St. Josef-Haus tätig. Sie betreute eine Bewohnerin und war im Cafeteria-Dienst tätig und verstand es, Bewohner, Gäste und Mitarbeiter mit ihrer Freundlichkeit und stets zugewandten Aufmerksamkeit zu beschenken. Ihr besonderes Lachen und ihre Fröhlichkeit vermissen wir sehr.

## Wir trauern um...

**Elisabeth Inden**, die am 26.01.2006 nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Inden war in unseren Sozialstationen Ertstadt und Frechen beschäftigt. Ihre Arbeit im ambulanten Pflegedienst war von einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein für unsere Patienten und Kollegen geprägt. ■

**Gabriele Motzek**, die am 4.1.2006 plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Frau Motzek war als Pflegedienstleitung im Sebastianusstift tätig und hat dort mit beispielloser Tatkraft und höchstem Einsatz die schwierige Zeit des Um- und Neubaus mitgestaltet. Anschließend brachte sie ihr großes Fachwissen und ihren reichen Erfahrungsschatz in die Arbeit als Qualitätsbeauftragte auf Verbandsebene ein. Ihre Ideen und Anstöße zielten auf eine noch größere Qualität in der Altenpflege. ■

# Zivildienst im St. Josef-Haus – Nicht mehr als eine Pflicht?



Von Matthias Schölzel, ZDL-Sprecher

Wer macht schon freiwillig Zivildienst? Wer unseren Sold betrachtet, der weiß: Für unter 9 Euro am Tag, das macht der nicht freiwillig! Aber ist Zivildienst wirklich nur eine Pflicht?

Nach neun Monaten können wir sagen: „Wir haben Karriere gemacht. Keine übliche mit viel Geld, tollen Autos, Prestige und Macht. Es war eine andere...!“

Aber zuerst die Frage: Was macht eigentlich ein Zivi in einem Altenheim? Die Antwort ist ganz einfach: Fast alles! Ob Küche, Haustechnik, Sozialer Dienst

oder Pflege. Fast alle Bereiche in einem Alten- und Pflegeheim sind von uns vertreten. Es ist schwer, abstrakt unsere Arbeit und Eindrücke zu beschreiben. Lassen Sie uns einfach erzählen:

- „Ich war vorher noch nie in einem Altenheim. Was wird mich erwarten?“ Thomas B.
- „Zivildienst. Das erste Mal, dass ich in einem Betrieb arbeite und seine Stärken und Schwächen kennenlerne. Vorher kannte ich nur die Schule.“ Dennis M.
- „Ich hatte das Gefühl, gebraucht zu werden. Die Menschen sind hier sehr emotional und dankbar. Auch kleine Gesten bewirken manchmal Wunder.“ Nicolas S.

- „Was geht im Kopf einer dementen Person vor? Meine kleinen Einblicke helfen mir, heutige gesellschaftliche Probleme aus einem neuen Blickwinkel betrachten zu können!“ M. Schölzel
- „Ich hatte immer was zu tun. Viele verschiedene Arbeiten bei Reparaturen, Organisation und im Büro.“ Vincentz D.
- „Ich habe mich verändert. Bin offener für Menschen (mit Behinderungen) geworden.“ Lutz H.
- „Der Umgang mit dem Tod war für mich schwierig. Im Haus ist dies Alltag, dass ein Bewohner verstirbt. Als 20-Jähriger einen toten Menschen zu sehen, den ich einen Tag vorher noch betreut habe, ist nicht Alltag.“ Nicolas S.
- „Was heißt es, morgens um 5 Uhr aufzustehen? Ich habe mich immer in der Schule beschwert, das wäre zu früh. Heute arbeite ich um 8 Uhr schon zwei Stunden.“ Andreas P.
- „Vieles funktioniert sehr umständlich. Ich habe ein digitales Reparaturbuch auf dem PC erstellt. Es wird mit Dank verwendet. Hier werde ich ernst genommen!“ Dennis M.
- „Ich bin froh, nicht ausgemustert worden zu sein. Ich will beruflich das weiterführen, was ich hier im Haus angefangen habe.“ Lutz H.

Wir haben Karriere gemacht: Wir sind älter, reifer geworden. Haben Erfahrungen gemacht, die nur ganz wenige sammeln durften. Zu sehen, dass auch demente Menschen Lebensqualität haben können, aber auch, dass manche Menschen nur noch eine Erwartung ans Leben haben: Den Tod, und dass dieser als Erleichterung wirkt. Heute sagen wir nicht mehr: Kommt doch mal ins St. Josef-Haus! Wir sagen: „Kommt zu uns!“ Folgen Sie unserer Einladung und erfahren Sie, was wir erleben!

**Zivildienst – Nicht mehr als eine Pflicht? Dumme Frage!** ■

## Das war unsere Karnevalsfete 2006



### Neue Homepage-Adresse

Nach der offiziellen Umbenennung des Caritasverbandes in Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. können Sie sich weiterhin auf unserer Homepage – bei geändertem Domainnamen – informieren:

[www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de)

